mit den erstgenannten Thieren gelebt haben muss. Die Fundstelle ist in unserem benachbarten Rothen Berge, ungefähr drei Kilometer vom Obernitzer Felsen, wo bisher allein die Gehäuse gefunden worden waren. entfernt. Die Schnecke muss also mit den eigentlich einem wärmeren Klima als das heutige angehörigen Raubthieren zusammengelebt haben. Aber wie lange? In den Spalten des Obernitzer Felsens habe ich sie zusammen mit Hyalina cellaria, Buliminus tridens (der lebend hier nicht vorkommt) und Cionella acicula gefunden.

Saalfeld, 3. Decbr. 1878.

Kleinere Mittheilungen.

(Ein Kampf zwischen Octopus und Hummer) fand vor einiger Zeit im Aquarium in Neapel statt. Man brachte zu einem gewaltigen Hummer, einem recht alten, wehrhaften Burschen, dessen Scheeren einen Menschenfinger recht hübsch hätten abkneipen können, einen der grossen Octopus, welche man im Aquarium stets in voller Lebenskraft bewundern kann. Nur kurze Zeit beobachteten sich die beiden ebenbürtigen Gegner, der Hummer mit seinen Scheeren knackend, aber offenbar nicht in behaglichster Stimmung und bemüht, sich den Rücken zu decken, dann schritt der Octopus zum Angriff, und nach wenigen Secunden war der Hummer von seinen Armen umschlungen und man hörte vor dem Behälter deutlich, wie seine Schale unter dem Druck des Cephalopoden krachte, und nach einigen Stunden war von dem Krebs nur noch die leere Schale übrig. — Dass die Octopus übrigens auch dem Menschen sehr unangenehm werden können, versicherten mir sämmtliche Assistenten des Aquariums; man brauche nur einen Arm in den Behälter zu stecken, um den Tintenfisch zu sofortigem Angriff zu veranlassen; man habe dann alle Kraft nöthig, um nicht in den Behälter hinuntergerissen zu werden; der Schröpfwirkung der Saugnäpfe folgt sofort der Aderlass mit dem krummen Schnabel, dessen Bisse schon bei kleinen Exemplaren recht erhebliche Wunden machen. Ein Engländer soll vor einigen Jahren in Mentone beim Baden durch eine derartige Bestie in ernstliche Lebensgefahr gerathen sein. K.

(Eine wahre Schneckenmenagerie) besitzt die Marchesa Paulucci in Villa Novoli bei Florenz. Nicht weniger als dreissig mit Draht-

netzen übersponnene Kisten enthalten die Pfleglinge, von denen manche schon seit Jahren gut gedeihen und sich fortpflanzen. Besonders gut gedeihen Hyalinen. Die Marchesa führt über die Resultate ihrer Zuchtversuche genaues Buch und dürfen wir ganz interessante Veröffentlichungen darüber erwarten. K.

(Wachsthumsbeobachtungen an Seemollusken) sind bis jetzt nur in sehr beschränktem Masse gemacht worden und nur an wenigen Arten. Mit um so grösserer Freude ist darum der Plan der zoologischen Station in Neapel zu begrüssen, welche derartige Beobachtungen im Grossen zu unternehmen beabsichtigt. Herr Dr. A. Dohrn will an zahlreichen Stellen künstliche Steine in die Tiefe versenken und die Versenkungsstelle so genau bezeichnen, dass man die Steine mit geeigneten Fangvorrichtungen jederzeit wieder heraufholen kann. In dem stillen Wasser der Bucht von Neapel werden diese Steine sich sicher sehr rasch bevölkern und interessante Beiträge zur Biologie der festsitzenden Seethiere liefern. K.

Literaturbericht.

Strobel, Pellegrino, Saggio sui Rapporti esistenti fra la natura del suolo e la distribuzione dei Molluschi terrestri e d'acqua dolce. — In Atti della Società Italiana di Scienze naturale vol. XIX. fasc. I.

Enthält zahlreiche interessante Beobachtungen über die Wechselbeziehungen zwischen der Bodenbeschaffenheit und der geographischen Verbreitung der Binnenconchylien. Wir berichten darüber gelegentlich eingehender.

Bulletino della Società Malacologica Italiana. Vol. III. 1878. fogli 7—9.

p. 97. *Strobel* Pellegrino, Intorno alla distribuzione oro-geografica dei molluschi viventi nel versante settentrionale dell Appenino dal Tidone alla Secchia (Contin.)

p. 136. *Tiberi N.*, Fam. Chitonidi, Specie viventi mediterranee e fossili terziarie italiane. Ueber die vorgeschlagene neue Untergattung Clathopleura vergl. Monterosata Enumerazione e Sinonimia.

Westerlund. C. Ag., Sibiriens Land- och Sötvatten-Mollusker. I. Mit en Tafla. — In Kongl. Svenska Vetenskap — Academiens Handlingar, Bandet 14 No. 12.